№ 296. Dienstag, den 18. Dezember 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Odessa, 5. Dez. Der Großfürst Nicolaus ist hier eingetroffen, und hat sein Absteigequartier im Palaste Woronzoff genommen. Wie man hier wissen will, hat der Fürst Gortschakoff sein Hauptquartier von Simpheropol nach Baktschiserai verlegt. — General Liprandi hat sich auf einige Tage nach Nicolajeff begeben. — In den letzten Tagen des Novembers war General Vivian aus Kertsch im Hauptquartier des Marschall Pelissier. Es wurde ihm ein französischer Staabsoffizier beigegeben, welcher ihn als Kommissär nach Jenikale zu begleiten hatte. — Die Medaille zum Andenken an die heldenmüthige Vertheidigung von Sebastopol ist bereits erschienen. Für die Offiziere sind sie von Gold, für die Soldaten von Silber. Auf der einen Seite ist zu lesen: „Zum ewigen Andenken an die unsterbliche Vertheidigung Sebastopols dem tapferen Heere geweiht." Auf der andern: „Von Ihren kaiserlichen Majestäten Nicolaus, dem Unvergeßlichen, und Alexander I." Mit dieser Medaille soll die doppelte Gage verbunden sein.

Sebastopol, 24. Novbr. Ein großer Theil der Laufgräben ist verschwunden, und der Boden wird nach und nach wieder eben, nicht bloß in den Umgebungen der Stadt, sondern auch in Sebastopol selbst. Von der Russischen Flotte ist nichts mehr zu sehen, als da und dort eine Mastspitze, welche wie ein Denkstein zur Bezeichnung eines großen Unglückes sich aus der Fluth erhebt. Während die Russische Stadt ihr tragisches Geschick vollendet, heben die Französische und die Englische Stadt, Kamiesch und Balaklava, sich mehr und mehr. Kamiesch ist jetzt bereits ein bedeutender Handelsplatz und Festung, deren Vertheidigungs-Linie mit Geschützen schweren Calibers in großer Anzahl bewaffnet und geeignet ist, dem Angriffe einer starken Armee zu trotzen. Bald werden auch die Thore der Festung fertig sein; alsdann ist sie nach der Landseite völlig geschlossen. Auch in Balaklava haben die Engländer riesige Arbeiten ausgeführt; der Hafen wurde mit einem Quai umgeben, der seines Gleichen im Orient sucht; hier herrscht eine fabelhafte Thätigkeit.

Die Russen haben ihre neuen Befestigungs-Arbeiten in den Nord-Forts von Sebastopol beendet, bewerfen aber dann und wann Süd-Sebastopol mit Hohlgeschossen. Die Alliirten ihrerseits errichten so eben zu den bereits beendeten 26 Batterieen noch einige Mörser-Batterieen. Beide Theile haben ihre Wachsamkeit im Felde verdoppelt; die Patrouillen streifen, wie dies aus den offiziellen Rapporten hervorgeht, bei Tag und bei Nacht in beträchtlicher Anzahl über die Vorpostenkette hinaus und der kleine Krieg dürfte im Tschernaja-Thale den ganzen Winter hindurch dauern.

In Kamiesch (27. Novbr.) hat der Winter mit Schnee begonnen. Sowohl dort als in Sebastopol nimmt die Zahl der Baracken sehr zu. Bei Kamiesch allein sind beinahe 800 errichtet; übrigens werden auch steinerne, einstöckige Häuser erbaut. — Die Straßen sind breit und durchgehends mit besonderen Namen bezeichnet. Auch eine kleine Kirche wird nächstens eingeweiht werden. — Die Russen sind in den nördlichen Forts sehr thätig, und man macht sich jedenfalls auf einen ernstlichen Angriff von ihrer Seite gefaßt. Der eroberte Theil von Sebastopol verschwindet zusehends; jeder Soldat schleppt täglich ein Stück davon fort. Bald wird keine Planke mehr zurückbleiben, und wenn nichts mehr dort zu holen sein wird, sollen die Mienen das Zerstörungswerk vollenden. — Die Garnison von Kinburn (den 26. Novbr.) ist guten Muthes und beschäftigt sich fleißig mit der sehr ausgiebigen Enten- und Mövenjagd; von Seiten der Russen glaubt man vor der Hand keinen Angriff befürchten zu dürfen, gegen welchen die Festung überhaupt genügend geschützt ist. (Triester Z.)

Aus dem Lager an der Tschernaja, 26. Nov. wird der Times geschrieben: „Die Russen scheinen ihr ganz besonderes Augenmerk auf die Straße von Tschongar (dies ist die Brücke über das faule Meer südwestlich von Genitschi) zu richten. In der Nähe der Brücke, sowie auf den beiden Halbinseln, welche dieselbe verbindet, haben sie Batterien angelegt. Der Weg über Tschongar, nicht der über Perekop, soll ihre Haupt-Verbindungsstraße mit dem Innern des Landes sein. In Bezug auf die Stärke der Russischen Truppen auf der Krim vernehmen wir, daß noch 11 Infanterie-Divisionen im Süden stehen, während 2 nach Norden marschirt sind. Gleich nach dem Falle von Sebastopol, als die Franzosen nach dem oberen Belbek zogen, ward eine bedeutende Truppenstärke nach jener Richtung entsandt, so daß zwischen dem Aitodor-Passe und Kutschuk Sioren 7 Divisionen standen. Außerdem standen die 15., 16. und 17. Division auf den Mackenzie-Höhen, die 4. und 5. zu Inkerman, die 12. in der Severnaja und die 11. am Belbek. Seit dem Falle von Sebastopol sollen durchaus keine regelmäßigen Truppen, sondern nur 20,000 Mann Milizen auf der Krim angekommen sein."

Am 26. November wurde die Eisenbahn von Balaklava über Kadikoi auf das Plateau mit der Lokomotive „L'Alliance" befahren. Die Piemontesen haben von Kadikoi nach Kamera eine Pferdezweigbahn gebaut und auch bereits eröffnet. — Am 27. nahm Gen. Liprandi eine Rekognoszirung der feindlichen Vorpostenkette im Baidarthale vor. — Man behauptet hier, der Marschall Pelissier habe an Louis Napoleon eine Denkschrift verfaßt, worin er nachzuweisen sucht, daß die völlige Eroberung der Krim noch dreimal so viel Zeit und Opfer kosten würde, als die Einnahme von Süd-Sebastopol. Der Schlüssel der Krim sei Perekop, und ein Angriff auf diesen Punkt, mitten in einer holz- und wasserarmen Steppe, sei unstreitig einer der schwierigsten militairischen Unternehmungen der Neuzeit. Er sei daher der Ansicht, den Kriegsschauplatz im nächsten Frühjahre nach einer andern Gegend zu verlegen. Gen. Martinprey ward zur Begutachtung dieser Ansicht nach der Krim gesendet, und soll wirklich der Meinung des Marschalls in allen Punkten beipflichten.

Paris, 16. Dezbr. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der General Bosquet die Militair-Medaille erhalten habe. — Hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. d. melden, daß der Einfluß Reschid Pascha's im Wachsen begriffen sei, und nach denselben Mittheilungen soll die englische Armee in zwei Corps getheilt werden.

Konstantinopel, 3. Dezbr. Verproviantirungsschiffe befahren so gut wie Kriegsschiffe ungehindert das Asow'sche Meer. Gopcevich's Schiffe sind jedoch unverrichteter Sache wieder in See gestochen. — Aus Smyrna wird vom 6. Dezbr. gemeldet, daß das erste Regiment der schweizer Fremden-Legion daselbst eingetroffen sei.

Rundschau.

Berlin. Dem Hause der Abgeordneten ist folgender Antrag überreicht worden: Das Haus wolle beschließen: Die Regierung Sr. Majestät zu ersuchen, noch während der diesjährigen Sitzungs-Periode des Landtags einen Gesetz-Vorschlag einzubringen, wodurch: 1) das zu frühe Heirathen beschränkt,

2) die Gestattung der Gründung einer Familie von dem Nachweise der Mittel zur standesmäßigen Ernährung derselben abhängig gemacht und 3) die jetzige Freizügigkeit durch allgemeine Gestattung des Einzugsgeldes und Erforderung des Nachweises der Mittel nachhaltigen Unterhalts, — und zwar beides als Bedingung des Anzugs, — eingeschränkt wird. Motive. Die auf gefahrdrohende Weise zunehmende Vermehrung des Proletariats und das bis zur Unerträglichkeit sich steigernde Bedürfniß für die Armenpflege.

— Nach §. 3 des Strafgesetzbuchs finden die preußischen Strafgesetze auf alle in Preußen begangenen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen Anwendung, auch dann, wenn der Thäter ein Ausländer ist. In einer Untersuchungssache gegen einen Ausländer führte das Ober-Tribunal näher aus, daß nach diesem Gesetze kein den Fremden zustehendes, von ihm persönlich geltend zu machendes, vom Richter zu berücksichtigendes Asylrecht anzuerkennen sei. Demnach seien auch Auslieferungsverträge zwischen verschiedenen Staaten nicht Beschränkungen eines Asylrechts, sondern nur vertragsmäßige Verpflichtungen zu den sonst in die Willkür gestellten Auslieferungen; aus ihnen sei keineswegs zu folgern, daß der Ausgelieferte auch nur wegen solcher Verbrechen verfolgt und bestraft werden könne, rücksichtlich deren die Auslieferung Seitens des fremden Staates bewilligt worden war. (Pr. C.)

— Die Staatseisenbahn-Beamten, welche mit dem Publikum in Berührung kommen, insbesondere denjenigen, welchen der Fahrdienst anvertraut ist, sind durch direktes Circular des Handelsministers aufs Schärfste dahin instruirt worden, daß herrisches, unwillfähriges oder ungeziemendes Benehmen im dienstlichen Verkehr mit dem Publikum nach Befinden mit Verweis, Ordnungsstrafen oder Entlassung aus dem Dienst unnachsichtlich geahndet werden wird.

— Die bevorstehende Neuwahl der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft hat eine lebhafte Agitation hervorgerufen. Durch die jetzt geltende Wahlordnung sind nämlich den Bestimmungen des Statuts zuwider seit 32 Jahren stets dieselben Personen in das Aeltesten-Kollegium gewählt worden. Gegenwärtig hat nun eine von den geachtetsten Firmen vollzogene Eingabe an die Aeltesten die Zulassung statutenmäßiger, die Wahlfreiheit sichernder Wahlmodalitäten beantragt.

— Das Kriminalgericht hat gestern einen Arzt zu 20 Thlr. Geld ev. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil derselbe am 21. Juli d. Jahres sich geweigert hat, einer Erhängten zu Hülfe zu eilen.

— Die kirchliche Partei hierselbst hat nach dem „C.-B.“, in der letzten Zeit ihre Aufmerksamkeit einem Unfuge zugewendet, der seit einiger Zeit eingerissen ist — den Heiraths-Annoncen in öffentlichen Blättern. Sie erblickt in demselben eine Profanirung eines der heiligsten Institute, der Ehe, und leitet den Ursprung so vieler unglücklichen Verbindungen unmittelbar von jenem Unwesen ab. Sie ist im Begriff, höchsten Ortes vorstellig zu werden und um energische Abhülfe zu bitten.

— Man schreibt der „Pr. C.“ aus Galatz, daß die furchtbaren Stürme, welche vom 9. bis 13. Novbr. an der Sulina-Mündung herrschten, der Ueckermünder Bark „Emma“, geführt vom Capitain Ch. Kempf, schwere Havarie verursachten. Zwei Masten mußten gekappt werden; auch verlor das Schiff seine Anker. Die preußische Bark „Freiherr Otto von Manteuffel“, geführt vom Capitain Böhnke, konnte vor Anker liegend dem Orkane Widerstand leisten. Der österreichische Hafen-Capitain szu Sulina, Herr Serem, hat, wie uns gemeldet wird, auch bei dieser Gelegenheit mit großem Eifer den preußischen Schiffen eine Unterstützung geleistet.

Stettin. Während die hiesige Kämmereikasse vor 40 Jahren der Armendirektion jährlich nicht mehr als 200 Thlr. zuzuschießen hatte, betrug dieser Zuschuß vor 10 Jahren bereits 18,200 Thlr., im vorigen Jahre aber nicht weniger als 45,500 Thlr.. — — Die zur Linderung der Noth hier begründete Suppen-Anstalt ist bereits ins Leben getreten, und wurden ca. 120 Portionen à 1 Sgr. kräftiger Suppe, aus Erbsen, Kartoffeln und Linsen bestehend, die vollkommen hinreichen zwei Personen zu sättigen, vertheilt. (Pomm. Z.)

Posen. Am 12. d. M. taufte der in Posen während einer fast funfzigjährigen Dienstzeit vielbekannte und hochgeehrte Superintendent F. seinen Urenkel auf dem Gute U., in Beisein seiner Tochter und seiner Enkeltochter, der Mutter des Täuflings.

— Nach genauen Ermittelungen befinden sich, der „B. Z.“ zufolge, in der Provinz Posen 500 Rittergüter in deutschen Händen.

Breslau, 12. Dez. Der Magistrat macht bekannt, daß der Verkauf von Speise a $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro 1 Preuß. Quart mit dem heutigen Tage im Armenhause begonnen hat.

Essen, 10. Dez. Einen deutlichen Beweis, wie sehr die Regierung bemüht ist, die Ungleichheit, welche in Folge der frühern Verhältnisse in Betreff der Anzahl der höhern Bildungsanstalten in den evangelischen und katholischen Landestheilen stattfindet, auszugleichen, giebt der Umstand, daß im nächsten Jahre drei neue katholische Gymnasien errichtet werden. Es wird nämlich einmal ein zweites katholisches Gymnasium in Köln eröffnet, und dann werden die beiden katholischen Progymnasien in Kempen (Rheinprovinz) und Deutsch-Krone (Preußen) zu vollständigen Gymnasien erweitert, und zwar letzteres vermittelst eines nicht unbedeutenden Zuschusses von Seiten der Staatskasse.

Elberfeld. Der Direktor unserer Realschule, Hr. Wackernagel, hatte eine Revolution der deutschen Schreibweise beschlossen und diese in allen Klassen strenge durchzuführen begonnen. In Folge dieser Maßregel schrieb nun die hiesige Jugend auf einmal ganz anders, als ihre Väter, ganz anders als das übrige Deutschland. Da nun von Seiten der Eltern darüber Beschwerden einliefen und der Verjünger deutscher Schrift nicht von seinen Reformplänen in Güte abstehen wollte, befahl ihm der Stadtrath: es künftig bei der alten (demotischen) Schrift zu lassen; wenigstens untersagte er ihm, seine neue Schrift zwangsweise einzuführen.

Mannheim, 12. Dezbr. Ein bedeutendes Unglück setzte heute Abend einen großen Theil des hiesigen Publikums in Trauer. In der Oper „Die weiße Frau“ brach im ersten Akte, gerade in dem Momente, als das Lied von der weißen Frau gesungen werden sollte, eine Versenkung ein, und sieben Personen stürzten unter furchtbarem Schreien in die Tiefe. Ein Beinbruch, eine Zerschmetterung der Kinnlade u. s. w. sollen zu beklagen sein. Der Vorhang mußte natürlich fallen und das Stück aufgegeben werden.

Frankfurt a. M. Das Stadtgespräch bildet das Rothschildsche Testament, und es dürfte auch in weiteren Kreisen von Interesse sein, etwas über die Vertheilung eines Privatvermögens zu erfahren, das verschieden, von 36—60 Millionen Gulden, angegeben wird, bei welcher letzteren Schätzung die in den Häusern zu Paris und Wien angelegten Summen mitbegriffen sind. Das Testament vom Jahre 1849 bestimmt als Haupterben Anselm v. Rothschild, einen Sohn Salomons des Wieners, für den ein Majorat von 4 Millionen, inbegriffen die schöne Besitzung Grüneberg bei Frankfurt, gestiftet ist; Willy, ein Sohn Karl Mayers des Neapolitaners, erhält das Haus auf der Zeil und den Garten vor dem Bockenheimer Thor; dessen Bruder, Mayer Karl, eine Million Gulden. Zur Fortsetzung der von dem Verstorbenen wöchentlich vertheilten Geldspenden und der jeden Winter angeordneten Vertheilung von Brennholz sind 1,200,000 Fl. bestimmt. Die israelitische Aussteuerkasse für Bürgertöchter ist mit 50,000, die israelitische Krankenkasse und das israelitische Versorgungshaus sind mit je 10,000, die israelitische Realschule ist mit 5000 Fl. bedacht. Einer großen Anzahl christlicher Stiftungen ist je eine Summe von 3000 Fl. vermacht. Die Commis erhalten, wenn sie über 20 Jahre im Hause waren 2000, sonst 1000 Fl., die Lehrlinge 500 bis 300 Fl. Außerdem ist das Dienstpersonal reich bedacht.

Wien, 12. Dez. Wie wir so eben vernehmen, schreibt die „Presse“, hat gestern der erste Verkauf eines der großen vom Staate an die Bank cedirten Güter stattgefunden. Fürst Kinsky soll nämlich die Herrschaft Podiebrand zu dem Preise von ca. 3 Mill. gekauft haben. — Seit einigen Tagen ist die Physiognomie Wiens eine ganz veränderte, und man kann die Wahrnehmung machen, daß in Privat-Cirkeln, so wie in öffentlichen Lokalitäten, die Subscription auf die Aktien der neuen Kreditanstalt den alleinigen und ausschließlichen Gegenstand aller Unterhaltung bildet. Während bisher nur die Habitués der Börse oder des Café List in die Mysterien des Aktienhandels eingeweiht waren, ist seit 2 Tagen eine finanzielle Erleuchtung über alle Schichten der Bevölkerung gekommen. Alle Welt spricht von Actien und debattirt über das Gedeihen der neuen Kreditanstalt. Nachdem bereits vor der Eröffnung der eigentlichen Subscription nicht weniger als 160 Mill. Gulden vorgemerkt worden waren, begann gestern die für das große Publikum eröffnete Vormerkung auf diese neuen Actien. Gestern Abend mögen bereits 250 Millionen subscribirt gewesen sein, und zwar figurirt darunter Stametz-Mayer mit 18 Millionen, Eskeles mit 15, Eduard Wiener mit $14\frac{1}{2}$, Leopold Epstein mit 10, M. L. Biedermann mit 14 Mill. Da auch auswärtige Häuser sich bei dieser Subscription stark betheiligten, so ist vorauszusehen, daß eine sehr bedeutende Reduction stattfinden muß, wobei wohl, nach dem Beispiel Frankreichs, auf die kleinen Subscribenten billige Rücksicht genommen wird.

Wien, 13. Dezbr. Bei einer Spazierfahrt der Kaiserin wurden heute die Pferde scheu und konnten erst durch das quer über die Straße Lenken eines daherfahrenden Bauernwagens zum Stehen gebracht werden. Ihre Majestät stieg in die erste vorüberfahrende Equipage und fuhr zurück nach der Burg, worauf sie in einem andern Hofwagen die Spazierfahrt erneuerte.

London. Von dem Englischen höchsten Gerichtshofe ist ein Urtheil eben gefällt worden, das sehr auffällig klingt. Bei einer Erbschaftsfrage handelte es sich nämlich darum, ob ein Geistlicher der anglikanischen Kirche das Recht hätte, an sich selbst die Trauungs-Ceremonie vorzunehmen. Das Gericht entschied, daß seine Ehe gültig wäre.

— Cherbourg wird jetzt auch ein Reiterstandbild Napoleon's I. erhalten, das Angesichts des Hafens, den er schuf, aufgestellt werden soll. Im Jahre 1857 muß dasselbe fertig sein, indem dann die Eisenbahn eröffnet und das neue Hafen-Bassin gefüllt wird. Die Stadt hat beim Kaiser um Geschütze von Sebastopol zum Guße der Statue angetragen. Noch ist nichts entschieden.

Tunis. Ueber das Naturereigniß im hiesigen Hafen läßt sich der „Moniteur“ ausführlich, wie folgt, berichten: Am 18. Novbr. wurde die Rhede von Goulette von einem schweren Unglücke betroffen. Die ganze Nacht vom 17. auf den 18. stürmte der Südostwind mit solcher Gewalt, daß die See auf der Rhede sehr hoch ging. Des 18. Morgens hielt dieser Wind noch immer an, das Wetter war düster, aber nichts ließ für die auf der Rhede liegenden Schiffe eine Gefahr befürchten. Das Wetterglas zeigte auf 28 Grad. Gegen 7 Uhr verfinsterte sich das Wetter mehr und mehr. Blitz folgte auf Blitz, von Donnerschlägen begleitet, deren Heftigkeit mit Verfinsterung des Himmels zunahm. Um 7½ Uhr brach, in Folge dreier heftiger Donnerschläge, ein furchtbares Hagelwetter los und dauerte 5 Minuten. Dann heiterte sich der Himmel etwas auf. Doch jetzt gewahrte man eine eigenthümliche Wolke, die sich über die Berge auf Süd-Süd-Ost erhob und sich gegen das Meer zu bewegte. — Bald war kein Zweifel mehr; eine Wasserhose zog auf die Rhede von Goulette hin. Das Wetter war regnerisch; der Wind hatte sich etwas gelegt; die See allein ging noch hohl. Die Wasserhose breitete sich über das Meer aus, welches zu einer Schaumfläche geworden war, und verhüllte plötzlich einen Theil der auf der Rhede geankerten Schiffe. Es war fast unmöglich, von Goulette aus die Verwüstungen, welche die Naturerscheinung anstellte, zu sehen; aber bald zog sich die Wasserhose von der Rhede weg und stürzte sich auf die Westseite von Goulette, namentlich auf das Arsenal, wo sie ungeheuren Schaden anrichtete. Die Besorgnisse, welche man hegte, als man diese Wasserhose mit furchtbarem Geräusche über die Rhede kreisen sah, waren nur allzu begründet. 6 Fahrzeuge waren getroffen. 5 sanken bereits, das sechste bot nur noch den Anblick eines verwirrten Trümmerhaufens von Masten, Segeln und Takelage. Während Alles mit größter Schnelle und Unerschrockenheit zur Hülfe eilte, wurden 5 andere, gegen die Rhede herziehende Wasserhosen in Nord-Ost sichtbar. Wahrscheinlich wäre Alles verloren gewesen, wenn nicht glücklicherweise eine rückgängige Bewegung eingetreten und sie unserm Blicke entschwunden wären. Die Wasserhose hatte, als sie auf das Arsenal niederfiel, solche Gewalt, daß sie drei große Masten-Stücke von 25 Metres Länge und 60 Centimetres Durchmesser aufhob und sie 16—20 Metres weit wegschleuderte. — Zwei auf dem Quai befindliche Kanonen, wurden durch diese Masten, deren einer in 2 Stücke brach, buchstäblich zermalmt. Ein Boot von 15 Tonnen Gehalt wurde auf kaum glaublicher Entfernung gefunden. Ein anderes großes Boot wurde 15 Metres von seinem früheren Platze weggetragen. — So lange die Hose dauerte, war die Atmosphäre schwefelig, man glaubte unter dem Einflusse eines gewaltigen elektrischen Stroms zu stehen. — Die Zahl der Opfer ist geringer, als die Plötzlichkeit und Heftigkeit des Vorfalls befürchten ließ.

Literarisches.

Von dem rührigen Arbeiter auf dem liturgischen Gebiete Herrn Karl Reinthaler am Martinsstift in Erfurt sind wieder in neuer Auflage erschienen: „Die heilige Geburt unsers Herrn, zur Feier der Weihnachten in Kirche, Schule und Haus. 3 Sgr.“, und „Die Königskrone“, beide enthalten Lieder und Gotteswort. — Ersteres empfehlen wir auch den Familien zur häuslichen Feier der Advents- und Weihnachtszeit, zum Gesange mit den lieben Kindern. T.

Die Brotfabrik von Stuttgart.

Ueber die Einrichtung dieser Fabrik enthält der „Korrespondent von und für Deutschland“ Folgendes: „Die Maschinenbäckerei von Bölters Söhnen in Stuttgart stellt sich dem Besucher als die einfachste Einrichtung von der Welt dar. Von dem geräumigen Mehlmagazin, das reichlich mit Mehlsäcken, „Brotfabrik von Stuttgart“ gezeichnet, ausgestattet ist, die in Reihe und Glied, Sack an Sack herumstehen, geht ein großer Trichter hinunter in das Bäckerei-Lokal; durch den Trichter wird das Mehl direkt in die Knetmaschine hinabgeschüttet. Die Maschine ist ein eiserner 4 Fuß langer Backtrog, der 5 Centner Teig faßt, und in welchem sich eiserne Fangarme so herumdrehen, daß sie den Teig in angemessenen Portionen glattsauber an den Wänden weg heraufnehmen, würgen, hinabdrücken, wieder aufnehmen und so gründlich und rasch durch einander kneten, daß es eine Lust ist, zuzusehen, ohne daß der geringste die Masse verunreinigende Gegenstand bemerkt hineinfallen könnte. Ist die Knetmaschine mit ihrer Arbeit fertig, so legt sie sich auf die Seite und leert ihren Inhalt in die hölzernen viereckigen Mulden aus, die mit einem Fingerdruck auf Rädern fortgerollt werden. Von hier aus wird das Brot in Formen geschoben und in einen der drei kolossalen Backöfen gebracht, welche Tag und Nacht nie kalt werden. Um auch jene Unreinheit des Wassers, wie Gyps und ähnliche Bestandtheile, zu beseitigen, wird das Wasser zum Teig gekocht, es wird in Röhren durch die heiße Höhlung des Backofens hindurchgeleitet, wodurch es innerhalb 5 Minuten zum Sieden kommt. Die Knetmaschine, die bloß ½ Pferdekraft zu ihrer Bewegung bedarf, ist dazu eingerichtet, mit Dampf getrieben zu werden; vorläufig genügt die Kraft eines Mannes der ein Rad treibt, sie in Thätigkeit zu setzen.“ Dieser Brotfabrik haben es die Stuttgarter zu verdanken, daß bereits ein Brotabschlag erfolgt ist. Trotz aller Anfeindungen der zünftigen Bäckerschaft, erhält sich die Fabrik in der Gunst des Publikums, und durch die Centralstelle für Gewerbe ist die Veranstaltung getroffen worden, daß an zwei Wochentagen dem Publikum und den Gewerbsgenossen die Knetmaschine zur Einsicht offen steht.

Vermischtes.

*** Der verstorbene Akademiker Alex. Foucault vermachte der Akademie der Wissenschaften 12 Actien der Straßburger Bahn zur Stiftung eines immerwährenden, alle 5 Jahre zu verleihenden Preises. Derselbe soll Demjenigen verliehen werden, welcher das Mittel zur Verhinderung oder Heilung einer als unheilbar bekannten Krankheit, wie der Wuthkrankheit, die Lungensucht, des Krebses und des Cretinismus findet. Sollte kein dieser Belohnung würdiges Werk vorkommen, so wird der Preis dem Urheber der wichtigsten Erfindung im Gebiete der practischen Physiologie verliehen.

*** Im nächsten Jahre ist die Wiederkehr des großen Kometen von 1556 zu gewärtigen.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 18. December

Weizen 115—126pf. 95—140 Sgr.
Roggen 115—125pf. 92—114 Sgr.
Erbsen 98—106 Sgr.
Gerste 100—110pfd. 66—82 Sgr.
Hafer 46—48 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. $31\frac{1}{2}$. Lieferung pro Januar — Februar Thlr. 30.

Inländische und ausländische Fonds-Course

Berlin, den 17. Dezember 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	88	$87\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Pomm. Rentenbr.	4	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Posensche Rentenbr.	4	94	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Preußische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	$98\frac{1}{8}$	$97\frac{5}{8}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$127\frac{1}{2}$	$126\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{4}$	$85\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	10	$9\frac{1}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$108\frac{5}{8}$	$107\frac{5}{8}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	72
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$85\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{8}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$100\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$90\frac{1}{2}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{2}$

Angekommene Fremde.

Am 18. December.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer Knuth n. Gattin a. Bordzikow u. Knuth n. Gattin a. Rockoczin. Die Hrn. Kaufleute Schindowski a. Berlin, Priesner a. Nienburg, Brauer a. Lahr u. Mason a. London. Hr. Stallmeister Brandt a. Potsdam.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Gutsbesitzer Tschirner n. Fam. a. Neuhoff. Hr. Oekonom Wylotzki a. Lauenburg.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Gutsbesitzer Müller n. Fam. a. Pr. Stargardt und Prentzler a. Colberg. Hr. Rentier Schusterius a. Berlin. Hr. Oekonom Weyer a. Liebmühl.

Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Lisniewski a. Reddischau u. v. Salewski a. Jannewitz.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Schüle a. Oblewitz und Krüger a. Saalfeldt. Hr. Kaufmann Wolff a. Magdeburg. Hr. Civil-Ingenieur Quitzow a. Berlin.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 19. December. (III. Abonnement Nr. 12.) **Der Wasserträger**, oder: **Die zwei gefahrvollen Tage.** Oper in 3 Aufzügen. Frei nach dem „Deux journées“ des Bouilli von G. Treitschke. Musik von Cherubini.

Donnerstag, den 20. Dezember. (III. Abonnement Nr. 13.) Zum ersten Male wiederholt: **Der letzte Trumpf.** Lustspiel in 1 Akt von Alexander Wilhelmi. Hierauf: Zum 3. Male: **Ein seltsamer Richter.** Lustspiel in 2 Akten von Rudolph Genée.

Freitag, den 21. December. (Abonnement suspendu) Zum Benefiz für Fräul. Hoffmann. **Sie ist wahnsinnig.** Drama in 2 Akten. Nach Melesville's „Elle est folle“ frei bearbeitet von Louis Angely. Hierauf: Auf Verlangen: **Rhein-Sage.** Concert-Ouverture von Richard Genée. Dann: Zum ersten Male wiederholt: Finale aus der unvollendeten Oper „**Loreley**“. Gedichtet von E. Geibel. Musik von Mendelsohn-Bartholdy. Zum Schluß: **Ein Pariser Maskenball**, oder: **Die Polka vor Gericht.** Komisches Ballet in 1 Akt vom Balletmeister Herrn Reisinger.

Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu dieser Vorstellung ihre gefällige Erklärung bis Donnerstag Vormittag 11 Uhr abgeben.

E. Th. L'Arronge.

Zu Weihnachtsgeschenken für die Herren Offiziere

empfehle ich Genotten-, Biber- und Nerz-Kragen auf Mänteln und Paletotsäcken von 2 bis 20 Thlr. an.

J. Auerbach, Langgasse 26.

Die Berliner Damen-Schuh-Niederlage

empfiehlt dem auswärtigen geehrten Publikum ihr wohl sortirtes Lager von gefütterten und ungefütterten Schuhen und Stiefeln, ebenso eleganten Ball- und Gesellschaftsschuhen zu billigen aber festen Preisen.

F. M. Focking,
Holzmarkt Nr. 24.

Die unterz. Gold- u. Silberwaarenfabrik empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr **reiches Lager solider Gold- u. Silberwaaren und Genfer Uhren für Herren u. Damen unter Garantie, nach dem neuesten Geschmacke, zu außerordentlich billigen, aber festen Fabrikpreisen.** Auswahlsendungen werden binnen 24 Stunden ausgeführt und sind Preiscourante in der Expedition des „Danziger Dampfboots" gratis zu erhalten.

C. Schwartz,
Gold- u. Silberwaarenfabrik in Berlin,
Mohrenstraße 26.

Russische Dampfbäder, sowie alle Arten warme Wannenbäder empfiehlt zur jederzeitigen gefälligen Benutzung die Bade-Anstalt von A. W. Jantzen.

Die 18. Auflage.

Der persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 18. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildunge: in Stahlstich. In Umschlag versiegelt Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Xr Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig (in **Danzig** bei **Wold. Devrient Nachfolger** (C. A. Schulz), **L. G. Homann** und **B. Kabus**).

18. Aufl. — **Der persönliche Schutz von Laurentius.** 1. Thlr. 10 Sgr. — 18. Aufl.

Chronisch-rheumatische Krankheiten.

Vielfach anerkannt und seit einer Reihe von Jahren bewährt ist die Wirksamkeit der Electricität und des Galvanismus bei rheumatischen und nervösen Krankheiten. Ich finde in den Goldbergerschen sogenannten Rheumatismus-Ketten*) eine der sinnreichsten und schönsten Formen der Anwendung gedachter Heilkräfte und kann mich den zahlreichen und vielfachen Empfehlungen dieser Ketten seitens bewährter Aerzte, sowohl auf meine eigene Beobachtung, als die Versicherung mancher Kranken gestützt, mit voller Ueberzeugung anschließen und empfehle dieselben besonders bei chronisch-rheumatischen Krankheiten.

Cleve in der Rheinprovinz.

Dr. Arntz, pract. Arzt.

*) **Alleiniges** Depot in **Danzig** bei **W. F. Burau,**
Langgasse 39.

Der

Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich dreimal** und kostet vierteljährlich für Auswärtige **15 Sgr.**

Bestellungen, die recht zeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. **Postanstalten** an.

Elbing, im Dezember 1855.

Die Expedition des N. E. A.

Geschäfts-Empfehlungs-Karte für Berlin.

Die Unterzeichneten in der Absicht, dem auswärtigen Publicum Gelegenheit zu geben, sämmtliche Bedürfnisse direct aus der Residenz, — persönlich oder brieflich, — unter Garantie reeller Bedienung, beziehen zu können, haben sich gegenseitig zur Beobachtung streng rechtlicher Grundsätze verpflichtet. Sie werden bestrebt sein, das ihnen geschenkte Vertrauen durch gediegene Waaren, billigste und feste Preise, Fortschritt in Geschmack und Mode, durch gewissenhafte Ausführung jedes Auftrages zu ehren, und empfehlen sich daher hiermit dem geneigten Wohlwollen des auswärtigen Publikums.

Die mit * bezeichneten Firmen machen nach außerhalb binnen 24 Stunden Auswahlsendungen; alle führen Bestellungen en gros und en detail aus. Briefe franco. —

Ackergeräthe u. landwirthsch. Maschinen: Eckert & Völker, Landsbergerstr. 26.
Banquier: Schrötter, Kerkow & Cp., Jägerstr. 26.
*Buchbinder- u. gepr. Lederwaaren: C. Heufelder, Frdrchstr. 95.
Buchdruckerei: G. Bernstein, Mauerstr. 53.
Buch- u. Kunsthandlung: F. Schneider & Cp., U. d. Linden 19.
*Bürsten u. Kämme: E. Behne, Frdrchstr. 187 u. Leipzigerstr. 105.
Cigarren u. Tabacke: G. Schmidt, Leipzigerstr. 21.
*Cristall-Glas-Waaren: C. Harsch & Cp., U. d. Linden 66.
Confiteurwaaren, Thees u. Chocoladen: Felix & Sarotti, Friedrichsstr. 191.
Färberei, Druckerei, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt: W. Spindler, Wallstr. 12.
*Fußteppiche, Wachstuch, Rouleaux, Pferdedecken u. Tapeten: E. Kühls, Leipzigerstr. 36 u. Königsstr. 19.
*Gold- und Silberwaaren und Uhrenlager: C. Schwartz, Mohrenstr. 26.
*Gummi- u. Gutta-Percha-Fabr.: H. Miersch, Frdrchstr. 66.
Handschuh- u. Cravattenfabr.: C. Schultz, Friedrichsstr. 190.
Herrenkleidermagazin der vereinigten Schneidermstr. Mohrenstr. 50.
Kinderspielzeugfabrik: G. Söhlke, Markgrafenstr. 58.
Leinwand und Leinenwaaren: L. Nadge, Mohrenstr. 27.
Lithographische Anstalt: C. Ullrich, Friedrichsstr. 62.
Marmorwaaren- u. Steinpappfabr: R. Barheine, Chrlttstr. 82.
Militair- u. Civil-Effecten: J. Müller & Cp., Friedrichsstr. 79.
Neusilberwaarenfabr.: Abeking & Cp., Oberwallstr. 7.
*Optische u. mathem. Instrum.: E. Petitpierre, U. d. Linden 33.
Papier- u. Schreibmaterialien: O. Wurffbain, Mohrenstr. 27.
Pariser und Londoner Parfümerieen und Toiletten-Artikel: Ludwig ci-devt. Rey, Charlottenstr. 33.
*Pelz- und Rauchwaaren: F. Zeitz, Werderstr. 7.
Photographieen und Lichtbilder: Schwartz & Zschille, Friedrichsstr. 185.
*Porzellan, Steingutw. u. Porz.-Malerei: J. Pohl, Kurstr. 52.
Putz, Modewaaren u. Pariser Blumenlager: W. F. Stegemann, Jägerstr. 27.
Reisegeräthschaften und Täschnerwaaren: E. Ackermann, Königsstr. 12.
Seidenwaaren, Damenmäntel u. Meublesstoffe: J. A. Heese, Alte Leipzigerstr. 1.
*Solinger Stahlwaaren: J. A. Henckels, Jägerstr. 49—50.
Spiegel, Meubles, Lampen u. Broncewaaren: Spinn & Mencke, Leipzigerstr. 63 u. Kurstr. 53.
Strickgarn u. Strumpfwaaren: W. Roy, Königsstr. 26.
Tapiss.-Manufactur: M. Kühnast, geb. Barraud, Mohrenstr. 31.
*Weißwaaren, Stickerei u. Gardinenlager: G. Briet, Jägerstr. 28.
Wollene Kleiderstoffe und Long-Shawls: L. de Laval, Königsstr. 14 a.

Als kleine Beigabe zu den Weihnachtsgeschenken

empfehle für **Mädchen** u. **Damen** die bei mir vorräthigen feinen **Briefbogen** mit folgenden **75 weiblichen** Vornamen:

Adele — Adeline — Adelheid — Adelaide — Adolphine — Agathe — Agnes — Albertine — Alwine — Alma — Amanda — Amalie — Anna — Antonie — Angelika — Auguste — Bertha — Bernhardine — Betty — Cäcilie — Catharina — Caroline — Camilla — Charlotte — Clara — Clementine — Cölestine — Dorothea — Doris — Elsbeth — Eleonore — Elisabeth — Elise — Emma — Emilie — Ernestine — Fanny — Flora — Franziska — Friedericke — Gertrud — Hedwig — Helene — Henriette — Hermine — Hulda — Ida — Jenny — Johanna — Josephine — Julie — Laura — Lina — Luise — Lucie — Malwine — Marie — Marianne — Margaretha — Martha — Mathilde — Minna — Natalie — Olga — Ottilie — Pauline — Rosa — Rosalie — Selma — Sophie — Therese — Thekla — Valeska — Wilhelmine.

Edwin Groening.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.